

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile 15 Rof. Bei Wiederholung oder Menschengruppen wird entsprechende Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Postgebühren zusätzlich 36 Rof. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 19. März 1941

Nr. 66

Stürmische Sitzung im Unterhaus

Die katastrophale Lage der englischen Handelsschiffahrt zwingt zu überstürzten Notmaßnahmen - Churchill soll „Ordnung“ schaffen - Ein gestörtes Plutokraten Frühstück

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Seb. Berlin, 19. März. Verstärkte Mitteilungen verschiedener Plutokratenblätter lassen keinen Zweifel mehr daran, daß in London eine äußerst stürmisch verlaufene Unterhaus-Sitzung stattfand, die sich mit der katastrophalen Lage der englischen Seeschiffahrt beschäftigte. Auf Grund dieser geheimen Unterhaus-Sitzung soll sich die Regierung Churchill entschlossen haben, die Handelsschiffahrt der Zukunft der Admiralität zu unterziehen, sie zunächst durch Churchill selbst in Ordnung bringen zu lassen, um dann schließlich einen „energischen Mann“ zu suchen, der sich mit der Lösung des Problems befassen soll.
Nützlich wird es nichts mehr nützen, wenn man die Handelsschiffahrt einem „starken Mann“ unterstellt. Denn jede Maßnahme kommt ebenso zu spät, wie die amerikanische Hilfe. Ob man für diesen Zweck Lord Beaverbrook in Aussicht genommen hat, ist noch nicht ganz ersichtlich. In allen diesen Plänen aber erkennt man eine allgemeine Bankrotterklärung, die die katastrophale Lage der englischen Handelsschiffahrtsverhältnisse klar bezeugt.

Churchill gab gestern übrigens dem neuen USA-Botschafter in London, Winant, ein Frühstück, das freilich durch Luftalarm unliebsam gestört wurde. Der englische Premier konnte trotz aller rhetorischen Schmuses bei dieser Gelegenheit seine Sorgen nicht ganz verbergen. Er erklärte zur U-Bootgefahr, seine Regierung wolle den Ernst der Lage zwar nicht verheimlichen. Sie sei aber überzeugt, daß es gelingen werde, diese Drohung abzuwenden. Jeder weiß, wie Adolf Hitler die Schwere zwischen England und den Vereinigten Staaten abzuscheiden und jede dieser beiden Nationen nacheinander zu vernichten trachtet. Dieser Satz war typisch für die Art, wie Churchill die große Gefahr für England in eine Gefahr für die USA umzuwandeln sucht. Sein Ruf „Wir müssen die Schwanz im Atlantik gewinnen“ war ein Verzweiflungsschrei, denn dann eine ganze Reihe von Verbeugungen vor „erlauchtem amerikanischen Personal“ folgte. Winant, so meinte Churchill, werde als Botschafter alle Ereignisse und Gefahren Englands teilen, aber eines Tages werde er auch die Krone des Sieges mittragen dürfen. (1)

Winant benötigte in seinem Antwortwort ungefähr dieselben Phrasen vom Kampf für die Demokratie usw. Auch er meinte, der Weg vorwärts sei hart, aber mit Hilfe Gottes werde eine Katastrophe der Freiheit abgewendet werden können, so stark, daß keine Kräfte der Welt ihr etwas anhaben könnten. Dabei weiß die ganze Welt, daß die angelsächsischen Plutokraten aller Schattierungen nur ihre schrankenlose Herrschaft in Gefahr wissen. Dazu kommt, daß Amerika zwar Freundschafft zu England bekennt, in Wirklichkeit aber nur Gesäßstößt.

Nach einer Neuter-Meldung aus USA soll in Amerika zwar die Absicht bestehen, weitere alte Zerstörer nach England zu schicken. Man sei in Washington aber der Meinung, daß diese Flottenhilfe für England nicht genüge, und daß es notwendig sei, an eine wirksamere Hilfe zu denken. Der Außenminister der Gröps-Vorwärts-Blätter, Simms, behauptet in diesem Zusammenhang, nach der Roosevelt-Rede sei eine bewaffnete Flotten-

hilfe der USA mit Gewißheit vorauszu- sehen. Unterrichtete Kreise teilen der Meinung, daß die Herabgabe von veralteten Zerstörern und Moskitobooten nur eine vorläufige Maßnahme sei, der eine Verstärkung der USA-Flotte und eine Übertragung von Handelsschiffen folgen werde.

Nun — wir können in aller Ruhe abwarten, was schließlich aus solchen großspurigen Ankündigungen herauskommen wird. Die Mächte der Welt haben für jeden Fall mit allen Möglichkeiten gerechnet!

Besuch Churchill Roosevelts?

Amerikareise für Ende März angekündigt
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 18. März. Nach hier aus den USA eingegangenen Meldungen wird in Washington der Besuch Winston Churchills bei Präsident Roosevelt für

Ende März erwartet. Wie verlautet, soll der englische Premierminister dem amerikanischen Staatspräsidenten die verzweifelte Lage Englands, besonders was die Lebensmittelversorgung anbelangt, eingehend darlegen und auf die Dringlichkeit der äußersten Beschleunigung der amerikanischen Lebensmittel- und Rohstofflieferungen verweisen. Da Großbritannien infolge der vernichtenden Schläge der deutschen Seekriegs- und Luftkriegsführung nicht mehr in der Lage sei, mit eigenen Mitteln die Transporte über den Atlantik durchzuführen, wird Churchill den Präsidenten ersuchen, daß die USA die nötige Handels- tonnage hergeben sowie die Bestellung amerikanischer Kriegsschiffe für die Geleitzüge übernehmen. — Es wird also immer deutlicher, mit welchen Mitteln gearbeitet wird, um das amerikanische Volk für Roosevelts Pläne einer noch aktiveren Teilnahme am Krieg einzupanzen!

Lloyd gesteht: 1245 Schiffe verloren

Ein aufschlußreiches Teilergebnis der englischen Seeschiffahrt

New York, 18. März. Laut Associated Press beziffert die Seeschiffversicherungs-Gesellschaft Lloyd's die Verluste der britischen und in Englands Ausflagr fahrenden neutralen Schiffe in den ersten 18 Monaten des Krieges mit insgesamt 1245 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 4 962 257 BRT, womit sie um 700 000 BRT höher sind als in den ersten dreißig Monaten des Weltkrieges. Die Verluste der Alliierten betragen nach den Angaben der Gesellschaft 422 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2 028 000 Tonnen.

Im übrigen muß der englische Nachrichten- dienst selbst zugeben, daß die Handelsschiffsverluste in der mit dem 9. März endenden Woche „wesentlich größer“ waren als in den vorangegangenen Wochen. Man müsse in England „auch weiterhin mit größeren Handelsschiffsverlusten rechnen“.

In seiner letzten Rede vor dem Unterhaus hatte der erste Lord der britischen Admiralität Alexander die wöchentlichen durchschnittlichen Verluste der englischen und in englischen Diensten fahrenden Handelsschiffahrt seit Kriegsbeginn angegeben, deren Zusammenstellung einen Gesamtverlust von rund fünf Millionen Bruttoregistertonnen ergab. Zu diesen englischen Verlustangaben bemerkten amerikanische Marinekreise, daß nach ihren Berechnungen die Tonnage der versenkten Schiffe um 75 v. H. höher liegt. Ein Rückschlag von 75 v. H. zu den englischen Verlustangaben würde einen Gesamtverlust von 3,75 Millionen Bruttoregistertonnen englischer und in englischen Diensten fahrender Tonnage ergeben. Diese Berechnung amerikanischer Marinekreise bestätigt bis auf einen geringen Unterschied die von deutscher Seite bekanntgegebenen Verluste der feind-

lichen Handelsschiffahrt, die laut Wehrmachtsbericht vom 12. März die neun-Millionen-Grenze erreicht haben.

Hierzu wird uns von unserer Berliner Schriftleitung noch geschrieben:

Sch. Wenn die Engländer die Veröffentlichung der Seeschiffversicherungs-Lloyds lesen, nach der die englischen Schiffverluste in den ersten 18 Monaten des Krieges beinahe fünf Millionen Bruttoregistertonnen betragen, dann werden sie nicht nur erkennen, in welcher ungeheurerem Maße sie von den Plutokraten belogen worden sind, sondern sie werden die tatsächlichen Verluste, die ungeheurer sind, auch ahnen. Selbstverständlich kommen die Zahlen, die Lloyds veröffentlicht, bei weitem noch nicht an die tatsächlichen Verluste heran. Denn fürs erste sind längst nicht alle englischen Handelsschiffe bei dieser Gesellschaft versichert; zum zweiten aber werden nur solche Verluste veröffentlicht, die schon viele Monate zurückliegen, bei denen der Name des gesunkenen Schiffes bekannt ist, so daß der Verlust also absolut einwandfrei ist. Schließlich aber ist noch zu berücksichtigen, daß sich selbstverständlich auch ein Unternehmen wie Lloyds in den Dienst der Churchill'schen Propaganda stellt und bemüht ist, wesentlich niedrigere Verluste als die tatsächlich eingetretenen mitzuteilen.

Aber auch durch die Zahlen, die Lloyds bekanntgegeben hat, wird der ungeheure Umfang der britischen Schiffsverluste deutlich sichtbar. Bekanntlich bewegen sich diese Verluste um neun Millionen Bruttoregistertonnen und der Tonnagemangel macht sich in England bereits in einer Weise bemerkbar, daß die Plutokraten auch in dieser Hinsicht den kommenden Monaten mit größter Sorge entgegensehen.

Wedgewood für Union England-USA

Britischer Arbeiterführer richtet einen Appell an „die Baumeister der neuen Welt“

New York, 18. März. In einer an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gerichteten Rundfunkrede forderte der britische Labour-Abgeordnete J. G. Wedgewood die Vereinigung der USA und Großbritanniens nach dem Kriege zur Förderung der Friedensbestrebungen der Demokratien. Er sagte dabei wörtlich:

„Wenn ich meine Hoffnungen auf die Vereinigung Großbritanniens mit den USA, lege, dann deshalb, weil eine solche Vereinigung das stärkste Band ist, das das Weltfriedensgefühl und die Verantwortung für zukünftige Opfer umfaßt. Ich halte diese Verbindung für nicht schwieriger als die von England und Schottland im Jahre 1707.“ Wedgewood erklärte weiter, daß die Friedensziele die Sehnsucht nach der Beilegung der nazifischen und faschistischen Regierungen verfordern und daß es von den Vereinigten Staaten abhängt, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, die Deutschland von einer Rückkehr zu dieser Regierungsform abhalten könnten. Es sei die eigene Aufgabe Großbritanniens, den Krieg zu gewinnen, aber die

Nordamerikaner hätten die Gelegenheit, an die Neuordnung zu denken, denn „nur ihr könnt die Welt neu aufbauen“.

Wedgewood mahnte die Baumeister der neuen Welt, sich daran zu erinnern, daß der Völkerverbund ein Mißerfolg war, weil Nordamerika sich nicht daran beteiligte und weil er keine genügende Macht hatte, bedrohliche Regierungen und selbstjüchtige Völker zu zwingen.

Kriegerlicher Titulieren geübt

Einer der Hauptintriganten der Genfer Liga

Bern, 18. März. Nach Schweizer Meldungen aus Cannes ist dort der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu im Alter von 57 Jahren gestorben. Titulescu war einer der Hauptdrabhtzieher der englandhörigen Kriegsheber, welche die Genfer Liga zum Schauplatz für ihr Intrigenspiel benutzten. Auch zu der Zeit (1932 bis 1936), als er rumänischer Außenminister war, lebte Titulescu die wenigste Zeit in Rumänien. Die Goldpaläste an der französischen Riviera waren in den letzten 20 Jahren seine eigentliche „Heimat“.

Angsträume am Panama-Kanal

Von Ungern-Sternberg

Die Übertretung der Monroe-Doktrin durch wachsende Einmischung der USA in die Angelegenheiten amerikanischer Länder, die von Roosevelt künstlich entfachte Kriegsspieltage in Nordamerika, das neue Flottenprogramm mit dem Ziel zweier gleichstarker Hochseeflotten für den Pazifik und für den Atlantik — vor allem aber die japanfeindliche Haltung der USA, bringen es mit sich, daß Washington dem Panamakanal eine erhöhte, schon an Nervosität grenzende Unamerikanität widmet. Die sechs USA-Kriegsschiffe, die sich gegenwärtig in neuzeelandischen Gewässern auf „Trainingsfahrt“ befinden, gehören zu den zahlreichsten Einheiten der amerikanischen Marine, die in den letzten Wochen den Panamakanal passierten.

Diese Wasserstraße durch die Landenge Mittelamerikas ist wesentlich unter marinestrategischen Erwägungen der USA entstanden, denn sie gibt den amerikanischen Flotten des Pazifik und des Atlantik die Möglichkeit, sich in kürzester Zeit zu vereinigen. Die Eröffnung des Panamakanals fiel auf den 15. August 1914, in die ersten Wochen des Weltkrieges, so daß seine Bedeutung erst nach dem Friedensschluß zur vollen Geltung kam. Man rechnete damals noch nicht mit den riesigen Ausmaßen moderner Schlachtschiffe von 35 000 und 40 000 Tonnen. Deshalb war der Kanal nicht tief genug gegraben, um diesen Mammutschiffen die Durchfahrt durch die Schleusen zu gestatten. Er muß vertieft und verbreitert werden. Die amerikanischen Marineexperten waren außerdem der Ansicht, daß er nicht genügend geschützt sei. Wohl entschlossene Männer, meinten sie, könnten genügen, um die Schleusenanlagen bei Gefahr zu verwahren und damit die amerikanischen Schlachtschiffe aus Trodne zu legen. Deshalb haben die Vereinigten Staaten längst die größten Vorkehrungsmaßnahmen rings um die Kanalzone ergriffen.

Der Krieg in Europa war kaum ausgebrochen, als auch schon Präsident Roosevelt in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte anordnete, daß die Garnisonen am Panamakanal auf Kriegsbereitschaft zu bringen und die Sondereinheiten an den Schleusen zu verstärken seien.

Auf den panamerikanischen Konferenzen in Panama und Havana hat die Sicherheitsfrage des Kanals ebenfalls eine große Rolle gespielt. Um die Zugänge zum Karibischen Meer und zum Golf von Mexiko verlor Roosevelt eine sogenannte maritime Maginot-Linie zu schaffen. England wurde gezwungen, seinen Kolonialbesitz in jenen Meeren an die Vereinigten Staaten abzutreten, die dort militärische Stützpunkte anlegten. Portorico, dessen Übertragung Washington nach dem Kriege mit Spanien im Pariser Frieden erzwang, wird zu einer starken Marinefestung ausgebaut, die Hauptstadt San Juan ist in ein Militärlager verwandelt. Cuba wird bedrängt und auch Mexiko sieht sich gezwungen, an der nordamerikanischen Sicherheitsmanie teilzunehmen.

Das Karibische Meer aber, das im 17. Jahrhundert ein Dorado der Abenteurer war, ist noch heute ein Seengebiet, in dem es viele große und noch mehr kleine Inseln gibt, die nur selten oder auch gar nicht von Schiffen angefahren werden. Da liegen alle Piratenverstecke, in denen Abenteurer nach verborgenen Schätzen suchten, um die aber heute Sensationsjäger und Kriegsheber Schauerlegenheiten wehen. Ein amerikanischer Zeitungszener hatte, um Roosevelts Sicherungsmaßnahmen Vorschub zu leisten und um seine Feier anzuregen, eine Schoner-Expedition von Journalisten ausgerüstet, um auf den verstreuten Inseln in Reichweite des Kanals Gefahrenpunkte zu entdecken. Man kann sich denken, welche „echt amerikanischen“ Sensationsberichte entstanden, gut geeignet, den Bürgern der USA, das Gesehene zu lehren.

Millionen von Dollars sind auch in der letzten Zeit von den USA ausgeworfen worden, um die Brauchbarkeit des Panamakanals für eingebildete Konfliktfälle zu erhöhen. Für den Ausbau der Schleusen wurden neuerlich fünfzehn Millionen Dollar bereitgestellt. Der Direktor der Kanalzone, General Edgerston, war kürzlich nach Washington berufen worden, um Bericht über die neuesten Sicherungsmaßnahmen zu erstatten und um neue Anweisungen entgegenzunehmen, aber die Angsträume sind offenbar dadurch nicht beschwichtigt worden.

Roosevelt höchst persönlich bezieht sich — wie wir gestern bereits kurz meldeten. D. Sch. — wieder einmal auf Kreuzfahrt ins Karibische Meer.

Spannung in Arabien

Truppenansammlungen an der Grenze
Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 19. März. Nach Meldungen aus Amman wurden in den jüngsten Tagen an der transjordanisch-saudischen Grenze wahhabitische Truppenkonzentrationen vorgenommen. Am stärksten scheinen diese Truppenansammlungen am Ostufer des Golfs von Akaba. Man spricht von insgesamt 10 000 Mann. Die Spannung zwischen Transjordanien und Saudiarabien weist in der letzten Zeit eine Verstärkung auf. Die Hauptstadt von Amman gilt als Zentrale aller gegen Saudiarabien gerichteten Antriebe. Das Attentat gegen Ibn Saud durch Abd Hussein el Tib, der in Riad zum Tode verurteilt wurde, war durch den Secret Service gleichfalls in Amman organisiert worden.

U-Boot versenkte 35300 BRT

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte aus feindlichen Geleitzügen fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 35300 BRT. Bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee versenkte die Luftwaffe ostwärts Newcastle ein Handelsschiff von etwa 4000 BRT.

In der Nacht zum 18. März bombardierten Kampfflugzeuge die Hafenanlagen und Dockanlagen von Newcastle. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen an der schottischen Ostküste.

Der Feind griff in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen das nordwestdeutsche Küstengebiet an. Einige Brände in nichtmilitärischen Anlagen konnten sofort gelöscht werden. Der Einsturz verschiedener Wohnhäuser verursachte Opfer an Toten und Verletzten.

Ueber Dover wurden im Laufe des Tages vier Sperrballone abgeschossen.

Der Osten unser Schicksalsraum

Dr. Goebbels verkündet Aufbauprogramm
Bosen, 18. März. Auf der Kulturtagung des Wartburglandes hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine bedeutende Rede über die künftige kulturpolitische Aufgabenstellung im neuen deutschen Osten. Der Reichsminister verkündete ein großzügiges kulturpolitisches Aufbauprogramm für sämtliche neuen Ostgebiete, das bereits im Kriege begonnen wurde und nach dem Sieg seine reiflose Verwirklichung finden wird.

Unter lebhafter Zustimmung der Zuhörer erklärte Dr. Goebbels, daß der Osten für uns nicht mehr Schicksalsfeld sei, sondern ein Reich geistigster Beamtung und Offiziere sei, nicht mehr Experimentierfeld neuer Wirtschaftstheorien, kein Strafversorgungsgebiet für kurzfristige Behörden, die nach dem Grundfals verfahren, daß das, was in unserem Vaterland sich als unbrauchbar erwiesen habe, für den Osten immer noch gut genug, wenn nicht sogar zu schade sei. Dieser Grundfals stelle genau das Gegenteil von dem dar, was der Nationalsozialismus unter Disziplin versteht. Uns sei die Tatsache, daß dieses Land durch seine tragische geschichtliche Entwicklung auf diesem oder jenem Gebiet anderen Teilen des Reiches gegenüber etwas zurückgeblieben, nur ein Beweis dafür, daß hier mehr getan werden müsse als anderswo und daß daher das Beste an Menschenmaterial für den Osten gerade noch gut genug sei. Der Osten sei unsere nationale Peripherie gegen das Potentium.

Dr. Goebbels zeigte dann in einem Rückblick die Entwicklung des Theaters in Bosen auf. Die Neugeistaltung dieses Theaters sei nur der Anfang einer großzügigen und umfassenden Planung kulturellen Aufbaus in diesem und in den anderen Gauen des Ostens. Der Führer selbst habe dazu den Befehl und die Initiative gegeben. Wenn er also die Gelegenheit der Wiedereröffnung dieses Hauses ergreife, um zum deutschen Osten zu sprechen, so erklärte der Minister, dann solle damit auch die Proklamation eines kulturellen Programms verbunden sein, das weit über den Bezirk der Stadt Bosen hinaus für sämtliche Ostprovinzen des Reiches Geltung haben werde.

„Die USA in Todesgefahr“

Panikmache des Marineministers Anog
New York, 18. März. Die führenden Männer der Vereinigten Staaten stehen jetzt vor der schwierigen Aufgabe, das amerikanische Volk auf die Unannehmlichkeiten und Opfer vorzubereiten, die der von Roosevelt und seiner jüdisch-plutokratischen Clique eingeschlagene Kurs verhängter Englandhilfe von jedem einzelnen USA-Bürger fordern muß. Dabei sehen die Interventionisten keine anderen Möglichkeiten, ihre den wahren Interessen des Landes in jeder Weise widersprechende Politik der Desorientierung schmachhaft zu machen, als eine unverantwortliche und in ihrer Unfähigkeit geradezu groteske Panikmache. So erklärte der USA-Marineminister Anog in Baltimore, die Vereinigten Staaten seien in Todesgefahr! Die Maßnahmen, die Roosevelt ergriffen habe, um die Sache der Demokratie in der Welt zu festigen, ermöglichen wenigstens einigermaßen die Hoffnungen, daß der „Markt des Totalitarismus“ aufgehoben werden könne. Nach diesen Worten, die nicht gerade von übermäßigem Vertrauen zeugen, deutete der Minister dann die Folgen dieser Einmischungspolitik zugunsten der „Demokratien“ für das amerikanische Volk an: Einkommensopfer, längere Arbeitszeit, drastische Berufsänderungen, Lösung der Familienbände und „erste Gefahren“. Wenn die Zeit komme, daß die Vereinigten Staaten ihr schönes Land wieder verteidigen müßten, werde man sie nicht unvorbereitet finden.

Es ist selbstverständlich das unbestrittene Recht jedes Volkes, sein Land zu schützen. Aber es muß doch mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß das amerikanische Volk noch niemals von deutscher Seite bedroht oder angegriffen wurde. Deutschland will keinen Krieg gegen das amerikanische Volk. Es denkt nicht daran, in den Lebenskreis des neuen Kontinents gewalttätig einzudringen. Mit der gleichen Entschiedenheit verwarft es sich aber auch gegen jede Einmischung in seinen Lebensraum, dessen gerechte Neuordnung es allen kampfhaften Bemühungen der jüdisch-plutokratischen Ausbeuterclique zum Trotz unbeirrt durchzuführen wird.

Zwei Schlachtschiffe torpediert

Erfolgreicher Angriff deutscher Flieger - Engländer landeten in Bebera

Rom, 18. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Spätruppe- und Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Flugzeugstützpunkte mit Bomben und Maschinengewehrfeuer besetzt.

Am 16. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps eine im östlichen Mittelmeer auf Fahrt befindliche feindliche Flottenformation angegriffen. Bei dieser Aktion wurden zwei Schlachtschiffe mit Torpedos getroffen.

In Nordafrika sind feindliche Einheiten, die sich unseren Stellungen bei Garabub genähert hatten, zurückgeschlagen worden. Unsere Bomber haben motorisierte Kampfmittel, Brennstofflager und die Anlagen eines feindlichen Stützpunktes getroffen. In der Nacht zum 17. März haben feindliche Flugzeuge einen Luftangriff auf Tripolis durchgeführt. Einige Verbundete und Schäden an Wohnbauten.

In Ostafrika ging die Schlacht im Abschnitt von Keren heftig weiter. Unsere Truppen haben bei mehreren Gegenangriffen dem Feind schwere Verluste zugefügt und wiederholte, mit zahlreichen Kräften geführte Angriffe zurückgewiesen. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich. General Lorenzini hat an der Spitze seiner Bataillone den Deldentod geunden. Im Luftkampf haben unsere Jäger ein englisches Flugzeug abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zu seinem

Stützpunkt zurückgekehrt. Britische Luftangriffe auf einen unserer Stützpunkte haben einigen Schaden verursacht.

Eine vor Bebera erschienene starke feindliche Flottenformation hat nach heftigem Bombardement Truppenabteilungen gelandet, die unsere Besatzung überwältigt haben.

Dravon flücht deutscher Flieger

Wie die Schlachtschiffe torpediert wurden

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 19. März. Zur Torpedierung zweier britischer Schlachtschiffe 40 Kilometer westlich von Kap Krio auf Kreta durch zwei deutsche Flugzeuge werden in Italien folgende Einzelheiten bekannt: Am 13. Uhr hatte ein Aufklärer in den Gewässern von Kreta sechs englische Kreuzer, die zwei Schlachtschiffe sicherten, und ihrerseits durch Fernrohr gedeut wurden, festgestellt. Kurze Zeit später verließen sich zwei deutsche Flieger über dem feindlichen Geschwader. Die beiden deutschen Torpedoflieger durchbrachen die starke, von dem englischen Verband zum Schutz der Schlachtschiffe geschossene Feuerperle. Gleichzeitig begannen die Engländer mit der Vernebelung ihrer großen Einheiten. Dennoch konnten die beiden Torpedoflieger ihre Torpedos rechtzeitig mit vollem Erfolg anbringen. Die deutschen Flieger kehrten, wie berichtet, unverletzt an ihren Aufstiegsorten zurück. In der italienischen Presse wird der Einsatz bei Kap Krio auf Kreta zu den schneidigsten und erfolgreichsten Unternehmungen der deutschen Luftwaffe gegen Schlachtschiffe gerechnet.

Kriegsgewinne sind abzuführen!

Gauleiter Wagner über Preissenkung und Gewinnabfuhrmaßnahmen

Berlin, 18. März. In einer Kundgebung im Haus der Flieger erläuterte am Dienstag der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, vor maßgeblichen Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft seine jüngsten Maßnahmen zur Preisbildung und Gewinnabfuhr im Krieg. Er führte u. a. aus:

Die deutsche Wirtschaft hat im Laufe der acht Jahre nationalsozialistischer Herrschaft eine wesentliche Wandlung erfahren. Sie hat sich von der ehemals entscheidenden Beherrschung durch das Golddenken befreit, sich unumkehrbar auf die eigenen, dem deutschen Raum von der Natur geschenkten Rohstoffe sowie die Arbeitskräfte der Nation gestellt und die innere Stabilität von Geld, Ware und Einkommen mit Hilfe der Preispolitik herbeigeführt. Die Wirtschaft muß nun alle Güter und Waren erzeugen, verteilen und dem Verbrauch zuführen, die das Volk zur materiellen Sicherung seines Lebens in jeder Phase seines Schicksalsweges benötigt. Die Arbeitsteiligkeit unserer modernen Wirtschaft benötigt zur Durchführung dieser Forderung des Geldes, weil nur mit dessen Hilfe das erforderliche Fließen der Güter und die Leistung der Dienste im Sinne der Lebensbestimmung der Wirtschaft ohne allzu große Komplikationen möglich ist.

Der Währungsmaßstab Reichsmark muß seinen Wert, der sich als Kaufkraft äußert, durch ein möglichst gleichbleibendes Verhältnis zwischen Einkommen und Preisgefüge behaupten. Dieses Verhältnis ist zwar nicht ein starres, sondern erfährt immer gewisse Schwankungen. Es darf jedoch nicht in einem zu großen Ausmaße Verschiebungen zugunsten des einen oder anderen Teiles erleiden, weil daraus zwangsläufig Spannungen eintreten, die notwendig zu Rückwirkungen auf der Gegenseite führen.

Die mit den jüngsten preispolitischen Erlassen und Anweisungen vorgesehenen Maßnahmen zur Preisbildung und Gewinnabfuhr haben daher, wie Gauleiter Josef Wagner weiter ausführte, weitestgehend mit Schritten gegen Kriegsgewinnler oder Kriegsgewinnler zu tun. Wegen solche Erscheinungen sind neue Verordnungen oder Bestimmungen nicht erforderlich. Die neuen Anordnungen dienen vielmehr den Ausgleichs- und Stabilisierungsarbeiten, wie sie zur Kontinuität und Festigkeit unserer Volkswirtschaft als notwendig erachtet werden. Der Zweck der neuen Anordnungen ist nicht primär im Abschöpfen von Gewinnen für die Zeit des Krieges zu sehen; entscheidend ist die Absicht, weiteren Preisanstiegen vorzubeugen zu begegnen, emporgeschwellte Preise, wo dies aus Grund der Produktion und Verteilungsverhältnisse möglich ist, zu senken und über die öffentliche Hand mit solchen Mitteln, die auf dem direkten wirtschaftlichen Weg dem gewollten Zweck nicht dienlich gemacht werden können, Beiträge zum inneren Ausgleich und damit zur Preisstabilität zu leisten.

Gauleiter Wagner erläuterte dann seine Erlasse zu Abschnitt IV (Preise) der Kriegswirtschaftsverordnung, besonders aber seine neue Anweisung an die Reichsgruppen Industrie und die noch herauskommenden Richtpunkte für einzelne Gruppen von Unternehmungen, die zwar den Unternehmer in jeder Form an die Grundsätze einer im Staats- und Volksinteresse geleiteten Wirtschaft binden, nicht aber seine persönliche Initiative und Verantwortung schmälern. Deshalb wird in ihnen auch besonderen Leistungen und Verhältnissen bei der Bemessung des dem Unternehmer verbleibenden Gewinns entsprochen. Kann-Vorschriften in der Volkswirtschaft zum Beispiel finden preispolitisch keine Anerkennung. Sollen höhere Löhne bei der Bemessung des Gewinnes und bei der Erstellung der Preise berücksichtigt werden, muß dies bindend und damit gesetzlich angeordnet werden.

Schon in der Vergangenheit mußte die Preispolitik den Standpunkt einnehmen, daß Investitionen unmöglich in vollem Umfang und in jedem Fall für den Preis sichergestellt werden dürften. Diese Auffassung erfährt jetzt eine wesentliche Verschärfung. Schließlich ist es als ein unbilliges Verlangen zu bezeichnen, den Staat im Interesse der Allgemeinheit zum Schuldensuchen zu veranlassen, während die ausführenden Unternehmer jede Beteiligung an der dadurch dem Reich erwachsenden Last für sich reißlos ablehnen.

Sechs Punkte zur Reise Matsuokas

Bedeutende Ausläufer der japanischen Zeitung „Tokio Asahi Schimbun“

Tokio, 18. März. Der Sonderkorrespondent der „Tokio Asahi Schimbun“, der Matsuoka bis zur mandschurischen Grenze begleitete, faßt die Bedeutung der Europa-Reise des japanischen Außenministers wie folgt zusammen:

1. Durch den Europa-Besuch werde Matsuoka persönliche Kenntnisse über die dortige Lage erlangen, wie sie sonst nur schwer zu erhalten seien.
2. Insbesondere die Befähigung der besetzten Gebiete und das Studium der dortigen deutschen Wirtschafts- und Verwaltungspolitik würden dem Außenminister zeigen, wie Deutschland die Neuordnung Europas durchführt. Dies werde Matsuoka wichtige Anregungen für Japans Aufbau der Neuordnung in Ostasien geben.
3. Obwohl der Dreierpakt auf der Grundlage der Einigkeit über die fundamentale Politik der Neuordnung Europas und des Kernens Ostens abgeschlossen wurde, seien noch weitere konkrete Maßnahmen zur Durchführung des angestrebten Zieltes zu besprechen. Gleichzeitig habe Matsuoka Gelegenheit, Berlin und Rom über Japans Politik zum Aufbau der Neuordnung in Ostasien zu unterrichten.
4. Zu einer Zeit, da die USA mit Hilfe des Leib- und Nachtgelebes die Unternehmung Englands ausdehnten, müßten Deutschland,

Italien und Japan konkrete Maßnahmen für die wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenarbeit erörtern und die Diplomatie der Dreierpaktpartnern verstärken.

5. Nachdem seit dem Abschluß des Dreierpaktes weitere vier Staaten dem Abkommen beigetreten seien, sei es dringlich für die Partner, die Anwendung des Dreierpaktes in Übereinstimmung mit diesen Veränderungen zu überprüfen.

6. Durch den freien Meinungsaustrausch mit den führenden Männern Deutschlands und Italiens sei mit weitgehenden Auswirkungen auf Japans Politik und Diplomatie zu rechnen.

Selbentod des Generals Lorenzini

Bei den Kämpfen vor Keren gefallen

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 19. März. Die italienische Presse widmet dem bei den Abwehrkämpfen vor Keren gefallenen italienischen Brigadegeneral Lorenzini herzliche Nachrufe. General Lorenzini stand im 52. Lebensjahr und war wiederholt in den italienischen Feldzügen in Afrika wegen Tapferkeit vor dem Feind außer der Reihe befördert worden. Er hat an der Eroberung Britisch-Somalilands als Führer einer Kolonialbrigade besonderen Anteil gehabt.

„Hille, sie kommen!“

Die Welt weiß, daß England in Amerika um Hilfe bittet. Daß es Handelsmissionen, Kriegsmaterial und Kohlen braucht. Die Welt weiß, daß die britischen Diplomaten und Terroristen auf dem Balkan endgültig ausgespielt haben. Man müßte also sagen, daß die Lage für die Insel mehr als peinlich ist. Aber Mr. Cooper? Kein Gedanke! Mr. Duff Cooper ist anderer Ansicht. Er will eine Invasion nach Deutschland durchführen. Kleine Boote mit Stahlbug und 18 Löchern für Schnellfeuergechüsse sollen je 50 tapirere Tommies aufnehmen, und dann geht es - beidi! - auf die deutsche Küste zu. Das weitere ist dann nur noch ein Satz, Berlin wird beiseit, die Rabne des Empire geht, und der Krieg ist gewonnen. Ja, so erzählt man einem 40-Millionen-Volk in allem Ernst.

Was die Tommies mit kleinen und kleinsten Fahrzeugen ausrüsten können, haben wir allerdings schon einmal erlebt. Aber das war bei Dünkirchen! Darum kommen uns ja gerade die größten Besorgungen. Denn die Briten haben ja aus den neuen Sosenböden bei Dünkirchen auch einen Sieg zu fabrizieren gewußt. Und wenn sie nun mit ihrer Invasion genau so siegen? Nicht auszudenken, was das erst für ein „Sieg“ wird!

„Trainingsfahrt“ im Pazifik

USA-Kriegsschiffe nach Ausland unterwegs

Tokio, 18. März. Nach Meldungen aus Neuseeland sind zwei amerikanische Kreuzer und vier Zerstörer nach Ausland unterwegs. Von japanischer Seite ist den Amerikanern bereits hinreichend klar gemacht worden, daß an dem herausfordernden Charakter dieser „Trainingsfahrt“ nicht gezweifelt werden kann. Allerdings liegt Neuseeland noch ziemlich abseits von dem Brennpunkt der Ereignisse. Die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe in Ausland interessiert die japanische Öffentlichkeit deswegen nicht annähernd so stark wie die Frage des weiteren Reisewegs. Jhm wird künftig die ganze Aufmerksamkeit gehören müssen.

Engländer mußten abbrechen

Planloser Bombenabwurf in Norddeutschland

Berlin, 18. März. In den Morgenstunden des 18. März flogen englische Flugzeuge von der Küste her in Norddeutschland ein. An der schnell einsehenden und sehr wirksamen deutschen Abwehr scheiterte die planmäßige Durchführung des Angriffes. Die englischen Verbände kamen über das nordwestdeutsche Küstengebiet nicht hinaus und wurden durch das ständig stärker werdende Flakfeuer zertrümmert, so daß der Bombenabwurf ziel- und planlos auf Wohnviertel in städtischen und ländlichen Siedlungen erfolgte. Mehrere englische Flugzeuge warfen auf dem Rückflug über einer mittelgroßen Stadt Nordwestdeutschlands, in der sich weder militärische noch wehrwirtschaftliche wichtige Anlagen befinden, wahllos ihre Bombenlasten ab. Ein Volkstreffler ging in eine Mädhenschule und richtete starken Sachschaden an. Da der Schulunterricht noch nicht begonnen hatte, sind glücklicherweise keine Opfer zu beklagen.

44000 Kühlschiff-BRT weniger

Verluste für die britische Fleischversorgung

Berlin, 18. März. In letzter Zeit häufen sich die Verlustmeldungen der für die englischen Fleisch- und Buttertransporte besonders wertvollen Kühlampferflotte. Nachdem mit der Versenkung des fast 12000 BRT. großen Kühlampfers „Afric Star“ die Verlustenziffer an britischen Kühlampfern innerhalb der letzten zehn Tage auf 36000 BRT. gestiegen war, wird schon wieder ein neuer Verlust bekannt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro lief das 7951 BRT. große englische Kühlschiff „Pacific Star“ mit schwerer Schlagseite in die Bucht von Rio ein; die Bordwand des Schiffes ist ausgerissen.

Der Tenno empfing Konohe

Erweiterung des japanischen Kabinetts?

Tokio, 18. März. Ministerpräsident Konohe wurde am Dienstag vom Tenno in Audienz empfangen. Anschließend hatte Konohe eine längere Unterredung mit Lord-Regelbewahrer Kide. Wie verlautet, wurden vor allem Fragen zur weiteren Verstärkung des Kabinetts und der Reorganisation der Bewegung zur Unterstützung der Politik des Tenno behandelt.

Ribbentrop bei Osima

Erster Empfang des japanischen Botschafters

Berlin, 18. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nahm am Dienstagmittag an dem ersten Empfang teil, den der neuernannte japanische Botschafter in Berlin, Osima, nach der Abergabe seines Beglaubigungsschreibens beim Führer in der japanischen Botschaft gab.

Politik in Kürze

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing am Dienstag den neuernannten rumänischen Gesandten Raoul Boiu zum Antrittsbesuch.

Als in einem Kino in Bilbao (Spanien) bei Vorführung einer Volks-Wochenschau der Kriegsverbrecher Nr. 1 Winston Churchill, auf der Leinwand erschien, wurde er vom Publikum ausgepfiffen, so daß die Vorführung der Wochenschau eingestellt werden mußte.

Der chilenische Außenminister Bianchi geht als Nachfolger des verstorbenen Botschafters Senor als Botschafter Chiles nach London.

Aus Stadt und Kreis Calw

Parole: Sieg, Zukunft!

Wieder ruhen die Strahlen der Frühjahrs-
sonne das deutsche Landvolf an die Bestellungs-
arbeit. Jahr um Jahr im neuen Deutschland
hat der Bauer seine Anstrengungen erhöht.
Jahr um Jahr hat er die Erzeugungsschlacht
mit immer größeren Erfolgen für sein Volk ge-
schlagen. Auch die erste Kriegserzeugungsschlacht
hat unser Landvolf und in erster Linie unsere
Landfrau trotz vieler Erschwernungen zu einem
überragenden Sieg gebracht, von neuem so
das Führerwort bekräftigend, daß die Leistun-
gen der deutschen Landwirtschaft aus Wunder-
bare grenzen.

Nun beginnt eine neue Kriegserzeugungss-
chlacht. Ueber ihr steht das Wort Entscheidung!
Längst haben unsere Bauernsöhne den Speer
der englischen Blockade für unser Volk stumpf
gemacht. Nun gilt es, auf ein neues Jahr dem
Volk die Nahrung zu sichern und darüber hin-
aus ganz Europa Wegweiser zu sein für die
ernährungswirtschaftliche Unabhängigkeit von
Uebersee.

Das ganze deutsche Volk steht in stolzer Zu-
versicht auf seine Landwirtschaft. Mit verstärkter
Rüstung an maschinellen Zug-, an Spann-
und Arbeitskräften geht es ans Werk. Kein
Quadratmeter Boden bleibt ungebaut! Im
deutschen Ernährungswall darf keine noch so
kleine Lücke entstehen! Mit vereinten Kräften,
durch Gemeinschaftshilfe wird jede Verzögerung
in den Bestellungen beseitigt, jede Verzögerung
und jeder einzelne Betrieb wird durch wohl-
überlegte Planung das Meiste an Leistung
aus sich heraus entwickeln.

Des Führers Aufruf an das ganze Volk
„Tritt gefaßt!“ nimmt die Jugend im Landvolf
mit heller Begeisterung, das Alter mit der ihm
eigenen ruhigen, aber elementaren Entschlossen-
heit auf. Ihrer gemeinsamen Tat flattert die
Fahne der Treue zu Führer und Volk voran,
wenn es gilt die Entscheidungsschlacht für einen
langen Frieden zu schlagen. Das Landvolf hat
sich formiert. Es steht zum Marsch bereit. Das
große Werk der Entscheidung beginnt. Die Pa-
role lautet: Sieg! Zukunft!

Carl Kleinbub 75 Jahre alt

Heute begeht Alt-Bortenschmiedemeister Carl
Kleinbub in guter Mütigkeit seinen 75. Ge-
burtstag. Geschäftliche, gesellschaftliche und
nicht zuletzt seine künstlerischen Beziehungen
haben seinen Namen weit über seine Vaterstadt
Calw hinaus bekannt gemacht. Besonders aber
in unserer Stadt hat es in den letzten vier Jahr-
zehnten kaum eine Tanz- oder Theaterauffüh-
rung gegeben, bei der C. Kleinbub nicht schöpferisch
gestaltend tätig gewesen wäre. Generationen
sind durch seine Schule gegangen. Wer er-
innert sich heute nicht gern der Aufführung des
„Jägerblut“ oder der „Breziosa“, Leistungen
der Regiekunst, die weit über das Liebhaber-
mäßige hinausgehen! So ist es denn nicht zu
verwundern, wenn sich heute die Gefühle weite-
ster Kreise der Bevölkerung in dem Wunsche
einen, dem Jubililar, der schon so vielen Freude
gespendet, möge ein sonniger Lebensabend be-
schieden sein.

Hunde für Wehrmachtzwecke

Sind in der zweiten Märzhälfte anzumelden.
Zur Erfassung von Hunden für Wehr-
machtzwecke sind alle Klasse- und Mischlings-
hunde mit 50 bis 70 Zentimeter Schulterhöhe,
die entweder noch nicht gemeldet waren oder
seit dem 1. April 1939 mindestens ein
Jahr alt geworden sind, durch ihre Besitzer
gemäß Reichsleistungsgesetz in der Zeit vom
17. bis 31. März beim zuständigen Polizei-
meldeamt mit folgenden Angaben anzu-
melden: 1. Zahl, Alter und Geschlecht der
Hunde, 2. Rasse und gegebenenfalls Zucht-
buchnummer, 3. Abzuchtstand (z. B. als Zucht-
hund) und abgelebte Züchtungen, 4. etwaige
bisherige Zuchtverwendung (z. B. als Zucht-
hündin.) Unterlassung oder Unrichtigkeit der
Anmeldung ist strafbar. Für übernommene
Hunde wird eine angemessene Vergütung
gezahlt.

Österpakete schon jetzt einliefern!

Unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen
Verhältnissen ist es mehr denn je vaterlän-
dische Pflicht der Postbesitzer, Ostersendungen
(Pakete und Bäckchen, namentlich Feldpost-
pakete) so früh wie möglich, spätestens
aber bis zum 3. April einzuliefern. Haltbare
Verpackung und genaue Anschrift
sind unbedingte Erfordernisse für richtige An-
kunft. In jede Paket- oder Bäckchensendung
ist ein Doppel der Aufschrift einzu-
legen. Auch briefliche Ostergrüße dür-
fen nicht erst an den letzten Tagen vor dem
Fest ausgeliefert werden, wenn sie rechtzeitig
beim Empfänger eintreffen sollen.

Aus den Nachbargemeinden

Dedenfronn. In einer würdigen Gedenk-
feier vor dem Ehrenmal bei der Kirche gedachte
am Gedenktag die Gemeinde der Gefalle-
nen der Kriege und der Opfer der Bewegung.
Kameradschaftsführer Albert Süßler u. Orts-

gruppenleiter Lutz hielten Gedenkreden.
Anschließend wurden Kränze am Ehrenmal
niedergelegt. Der Gruß an den Führer beschloß
die Feier, an der neben Kameradschaft,
Partei und Gliederungen die ganze Gemeinde
teilnahm.

Sulz a. G. Die Formationen der Partei, die
NSDAP. und die Kameradschaft hielten
am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges
eine feierliche Gedenkfeier ab. Mit den Gefängen
des Niedertranges wurde die Feier umrahmt.
Der Kameradschaftsführer und der Bür-
germeister wiesen in ihren Ansprachen auf die
Bedeutung des Tages hin und legten Kränze am
Ehrenmal nieder. In diesem Kriege ist
bis jetzt ein Sulzer auf dem Felde der Ehre
gefallen.

Sulz a. G. Am Sonntag feierte Johs. Prof.,

Straffere Lenkung des Arbeitseinsatzes

Einstellung neuer Kräfte nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes in
den letzten Monaten hat es notwendig ge-
macht, erneut der Lenkung der Bewegung der
freiverwendenden Kräfte auf vordringliche Auf-
gaben besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.
Der Reichsarbeitsminister hat zu diesem Zweck
neue Anordnungen erlassen. In den nächsten
Monaten soll noch mehr als bisher sicherge-
stellt werden, daß bei Rückmeldungen die
Zustimmung auch wirklich eingeholt wird.
Wer keiner Zustimmung zur Lösung des Ar-
beitsverhältnisses bedarf, muß sich nach dem
Anstehen aus seiner bisherigen Arbeits-
stelle unverzüglich beim zuständi-
gen Arbeitsamt melden. Hier besteht
eine zweite Möglichkeit, Arbeitskräfte durch
Vermittlung oder Dienstverpflichtung zu vor-
dringlichen Aufgaben zu lenken.

Eine leichte Kontrolle des Arbeitsplatzwech-
sels bietet die Vorschrift, daß Betriebe neue
Kräfte nur mit Zustimmung des
Arbeitsamtes einstellen dürfen. Grö-
ßere Ergebnisse sind noch von der strafferen
Lenkung bei Hilfsarbeitern zu er-
warten. Geeignete Arbeitskräfte, die im Wohn-
bezirk nicht eingesetzt werden können, müs-
sen für die Deckung vordringlichen Bedarfs
in anderen Bezirken herangezogen werden.
Die Arbeitsämter haben künftig jede männ-
liche Arbeitskraft, die einen Stellenwechsel
plant oder durchführt und nach ihrer beru-
lichen Vorbildung nicht sofort für eine un-
mittelbare Wehrmachtsverpflichtung eingeeicht
werden kann, auf ihre Eignung zur Aus-
bildung als Metallarbeiter zu
prüfen. Dabei soll möglichst eine freiwillige
Meldung zur Anerkennung erreicht werden.
Ausgenommen sind Arbeitskräfte, die in der
Landwirtschaft, im Bergbau, in der Chemie-

Gips, im Kreise seiner noch 8 lebenden Kin-
der (ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen) die gol-
dene Hochzeit. Der Bürgermeister konnte ein
Angehöriger der Gemeinde und ein Gedenkblatt
und eine Ehrengabe der Württ. Staatsregierung
überbringen. Der Kameradschaftsführer der
Kriegerkameradschaft überreichte neben einer
Ehrengabe der Kameradschaft dem Ehren-
mitglied ein Glückwunschschreiben sowie ein sol-
ches der Reichskriegführung.

Süßen/Enz. Am Gedenktag veranstal-
tete die Ortsgruppe der NSDAP. in der Ge-
meindehalle eine Feiernacht, die von der Ka-
pelle des Musikvereins und vom Sängerbund
mit musikalischen Vorträgen umrahmt wurde.
P. J. hielt die Gedächtnisrede. — Am Son-
ntag nachmittag stießen vor dem Rathaus ein
Kraffwagen und ein Kraftwagen zusammen. Der
Kraffwagen erlitt mehrere Verletzungen und
musste in das Kreis-Krankenhaus Neuenbürg
gebracht werden.

Urlaub im Haushalt

Wichtig auch für Pflichtjahrmädchen

Nach dem Jugendschutzgesetz erhält die ju-
gendliche Hausgehilfin wie die Zu-
gendschülerin in allen Verufen nach dreimonat-
iger Beschäftigung im gleichen Haushalt bis
zur Vollendung des 16. Lebensjahres jährlich
15 Werttage und in den folgenden Jahren
bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zwölf
Werttage Urlaub. Bei Teilnahme an einem
Freizeitlager oder an einer Fahrt des BDM
erhöht sich dieser Mindesturlaub auf 18 Wert-
tage. Die Sonntage werden nicht mit-
gezählt, so daß bei 12 Werttagen ein
Sonntag, bei 15 bis 18 Werttagen zwei Son-
ntage arbeitsfrei sind. Für die an diesen Son-
ntagen nicht in Anspruch genommene Verpfe-
gung ist wie für die übrigen Urlaubstage Kost
und Wohnung zu zahlen. Urlaubsjahr ist das
Kalenderjahr, Stichtag für die Berechnung
des Alters der Jugendlichen der 1. Januar.
Diese Urlaubsregelung gilt auch für die
Mädchen, die ihr Pflichtjahr im Hau-
halt ableisten. Während ihres Pflichtjahres
soll die Jugendliche grundsätzlich nur für ein
Kalenderjahr den Urlaub geltend machen,
und zwar auch dann, wenn der Ablauf des
Pflichtjahres zeitlich in zwei verschiedene Ka-
lenderjahre fällt und in jedem der beiden
Jahre ein Urlaubsanspruch entsteht.

Wichtiges in Kürze

Um die sozialpolitischen Belange aller
Schaffenden im Zeitung- und Zeit-
schriftenhandel weiter zu fördern, ist
zwischen dem Reichsamt „Der Deutsche Handel“
in der Deutschen Arbeitsfront und der Haupt-
fachgruppe „Vertrieb“ in der Reichspresse-
kammer eine Arbeitsgemeinschaft ver-
einbart worden, die ein einheitliches Vor-
gehen in allen sozialpolitischen Fragen von
grundtätiger Bedeutung gewährleistet.

Kurzarbeiterunterstützung kann
jetzt gewährt werden, solange Kurzlohn und
Lebendlohn zusammen nicht fünf Sechstel
des vollen Lohnes erreichen.

Bezugsfreie Schuhwaren
sind u. a. Straßenschuhe mit Holzsohlen zu
einem Verkaufspreis von 4,25 Mark (bis
Größe 30) und 4,55 Mark in den Größen 31
bis 35, sowie zu 5 Mark von Größe 36 ab;
ferner Holzpanzeln mit Leder Vorderblatt
und Absatzhöhe bis Größe 22, sofern das
Oberteil nicht aus Leder ist (außer Abf.-
stücken), Hauschuhe, Pantoffeln usw., die aus
Altmaterial hergestellt sind.

Schwäbisches Land

Verwundete Gäste des Gauleiters

Sondervorstellung im Württ. Staatstheater
Stuttgart. Nachdem Gauleiter Reichsstat-
thalter Murr bereits vor einiger Zeit die
Verwundeten der Stuttgarter Lazarette zu
einer Sondervorstellung von Opern-
Raffi in die Württ. Staatstheater eingeladen
hatte, ließ er jetzt an die Verwundeten erneut
Einladung zum Besuch der Staatstheater er-
gehen. In einer Sonderaufführung der Ro-
médie „Liebesriefe“ von Felix Dähnen-
dorf, der der Gauleiter selbst bewohnte, er-
lebten die Verwundeten im Kleinen Haus ein
paar frohe Stunden.

Sportbetriebsführer Dr. Klett

Sportaussichtsdirektor im Innenministerium
nsg. Stuttgart. Der württembergische Sport-
betriebsführer in NSDAP, Gauamtsleiter Dr.
Fugen Klett, ist durch Erlass der zuständigen
staatlichen Stelle zum Sportbetriebsfüh-
rer für Württemberg ernannt worden
und steht in dieser Eigenschaft als Chef an der
Spitze der württembergischen staatlichen Sport-

lagen des deutschen Sport, vor allem auf dem
Gebiete der Reichsform und der Vermögens-
verwaltung. Zum Aufgabenkreis der öffent-
lichen Sportpflege gehören die Bereit-
stellung von Aufschüben, Ueberlassung von
Grundstücken, Gewährung der gesetzlichen
Steuervergünstigungen und ähnliche Steuer-
maßnahmen.



Sittengeschichte der
demokratischen Presse
und ihr Sündenregister/
Aus Israel Boer Joca-
phat wurde Baron de
Kauter / Wie Churchill
am Skagorak gutes
Geld verdiente / Die
Bitterpresse im Angst-
delirium.



Das sind nur einige The-
men aus der neuen Son-
dernummer, die das pres-
sapolitische Amt der NSDAP,
soeben mit vielem Bil-
dmaterial aus der Sucel-
kliche der Plutokraten-
Presse herausgegeben hat.
Sichern Sie sich bei Ihrem
Zustellungsort ein Exemplar
der sensationellen Sonder-
nummer.

Die Plutokraten-Presse

Überall für 20 Pfennig!

Der Einsatz der Frau im Kriege

Arbeitsbesprechung der NS-Frauenchaft
nsg. Stuttgart. Gaufrauenchaftsleiterin
Händl rief die Mitarbeiterinnen des er-
weiterten Gauabts zu einer Arbeitsbespre-
chung zusammen. Fr. Schauble vom Lan-
desarbeitsamt sprach über den vermehrten
Fraueneinsatz im Krieg. Frau Koch, Frauen-
wartin der NSDAP, nahm zu demselben
Thema Stellung und hob hervor, wie gut die
Stimmung unter den Frauen sei, die sich zur
Verfügung gestellt hätten. Sie betonte, daß
auch Mütter mit drei und vier
Kindern sich heute wieder für die Arbeit in
der Fabrik und Betrieben einfinden, da sie
wissen, wie wichtig es ist, daß die Frau im
Krieg den Mann in der Heimat ersetzt.

Am Geburtstags föhlich verunglückt

Erdmannhausen, Kreis Ludwigsburg. In
seinem 63. Geburtstag wurde der Arbeiter
Karl Neubauer das Opfer eines Unglücks-
falls. Als er mit dem Brechen von Vorlage-
steinen in einem Stein- und Schotterwerk be-
schäftigt war, stürzte auf ihn eine größere Ge-
steinsschale. Der Bedauernswerte wurde so
schwer verletzt, daß er alsbald verschied.

Dienstplan der Hitler-Jugend

BDM-Mädelgruppe 1/401. BDM-Vert-
gruppe 1/401. Donnerstag: 7-8 Uhr und 9-10
Uhr. Freitag: 20 Uhr. Samstag: 20.15 Uhr.
Schar I 20.45 Uhr Turnhalle.

Neuregelung des Hopfenabfahes

Anbauflächen kürzen — Weniger künstliche Düngemittel anwenden!

Einer Mitteilung des Hopfenpflanzerverban-
des Rottenburg-Herrnberg-Weilberstadt e. V.
entnehmen wir:

Heuer wird erstmals in der Geschichte der
deutschen Hopfenwirtschaft eine „Verkaufs-
kontingentierung“ durchgeführt werden.
Den einzelnen Anbaugebieten wird seitens der
Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft
vorgeschrieben werden, welche Hopfenmenge
zum freien Verkauf gebracht werden darf. Es
soll vorgesehen sein, den Anbaugebieten ein
Kontingent in Höhe von etwa 60% der Ver-
kaufsmenge des Jahres 1939 zuzuteilen. Da die
Ernte im Jahre 1939 bei uns rund 10.000 Ztr.
betrug, wäre demnach mit einem Verkaufskon-
tingent in Höhe von ungefähr 6000 Ztr. zu
rechnen. Im vergangenen Jahr wurden im
Gebiet NSDAP. ja. 8500 Ztr. geerntet und ver-
kauft. Aus diesen Zahlenangaben läßt sich er-
kennen, daß heuer in unserem heimischen An-
baugebiet — natürlich genau so wie in den
übrigen reichsdeutschen Hopfengebieten — eine
sehr weitgehende Einschränkung der
Hopfenerzeugung durchgeführt werden
muß; denn im Durchschnitt wird der einzelne
Pflanzler nur etwa 1/4 seiner letztjährigen, bzw.
nur 60% seiner Hopfenernte des Jahres 1939
verkaufen dürfen.

Sobald die Verkaufskontingente entgültig sei-
tens der Hauptvereinigung der deutschen Brau-

wirtschaft festgesetzt worden sind, wird der
Hopfenpflanzerverband seinerseits auf Grund
eines demnach zur Ausgabe gelangenden Er-
hebungsbogens das „Verkaufskontingent“ fest-
stellen. Sollte ein Pflanzler mehr erzeugen, als
in seinem Kontingent vorgegeben ist, so darf er
die mehrerzeugte Menge nicht freihändig ver-
kaufen.

Es erhebt sich nun die Frage: Was ist bei
dieser neuen Sachlage in unserer Hopfenwirt-
schaft zu tun? Zunächst ist dringend erwünscht,
daß unsere Anbaufläche, welche im Vorjahre
schon eine 15%ige Kürzung erfuhr, erneut wei-
ter eingeschränkt wird. Es wird wohl keine No-
dungsprämie mehr bezahlt werden, doch bleibt
bei einer neuen Rodung auf Wunsch das An-
baurecht erhalten. Dringend erforderlich ist vor
allem, daß möglichst viele Stangenärten und
ältere Anlagen und auch Gärten in ungünsti-
gen Lagen herausgehauen werden. Auch in allen
den übrigen reichsdeutschen Hopfengebieten — eine
sehr weitgehende Einschränkung der
Hopfenerzeugung durchgeführt werden
muß; denn im Durchschnitt wird der einzelne
Pflanzler nur etwa 1/4 seiner letztjährigen, bzw.
nur 60% seiner Hopfenernte des Jahres 1939
verkaufen dürfen.

Sobald die Verkaufskontingente entgültig sei-
tens der Hauptvereinigung der deutschen Brau-

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich-
und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Kpf.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

21 „Ja, ich bin später angekommen.“ berichtete sie liebenswürdig. „Ursprünglich sollte die Essenberg meine Rolle spielen. Aber sie war nicht frei. Da wurde ich geholt. Ich bin erst seit vier Tagen in Garmisch-Partenkirchen.“

„Und warum drehen Sie jetzt nicht?“

Viola zieht die schmal rasierten Augenbrauen hoch: „Ich bin Patientin. Gestern bei der Arbeit am Neisersee habe ich ein kleines Malheur gehabt: Fuß verstaucht. Der Badearzt hat energisch Schonung befohlen.“ „Tut mir leid.“ bedauert der Journalist, „doch ich hoffe, daß im Hinblick auf die dadurch entstehende Aufenthaltverlängerung mit Gage sich die Schmerzen ertragen lassen. Also Glück im Unglück!“

„Morgen werde ich sicher schon filmen können.“ überhört sie gleichmütig seine seine Ironie.

In demselben Tonfall fährt Peter fort: „Was für ein Luderchen sind Sie in diesem Film, wenn ich fragen darf? Haben Sie wieder allerlei auf dem Herdholz?“

„Und ob! Eine sehr schlimme Person!“ lächelt Viola mit blendend weißen Zähnen. „Sie wissen ja, Doktor: hat man im Film mit einer Rolle Erfolg gehabt, ist man sofort für ähnliche Aufgaben abgestempelt. Das alte Lied!“

Sie seufzt. „Hier in unserm Nord im Gasthaus zum Goldenen Lamm bin ich die Sekretärin eines Mörders. Ach muß Ihre

unschuldige Nase, die Kellnerin, verdächtigen, die Lat begangen zu haben. Ich hasse sie, weil der Mann, den ich leidenschaftlich begehre, nur Herz und Sinne für Nase hat. Es ist Thomas Thieb.“

Peter Förster blüht die glatte, gewandte Sprecherin durchdringend an. „Und welche weiteren Methoden hat Ihr kleines Schenkel noch, um Nase und Thomas auseinander zu bringen? Schreibt es vielleicht auch — anonyme Briefe?“

Dreißigstes Kapitel

Viola Brand bittet um Feuer für ihre neue Zigarette. Genießend stößt sie den Rauch durch die Nase. Dann sagt sie ruhig: „Jawohl, ich habe Ihnen den anonymen Brief geschrieben, Herr Doktor Förster!“ „Schämen Sie sich!“

„Durchaus nicht! Zu einem Vamp gehören solche Dinge.“ spöttelt sie. „Aber es freut mich, daß mein Coup gelungen ist: Sie haben Angst um Ihre viel zu viel geliebte Nase und sind gekommen.“

„Sie irren sich, ich brauche nichts zu besorgen!“ entgegnet Peter scharf. „Sind Sie dessen so sicher?“

Der Schriftsteller sieht Viola drohend an. „Ich verbiete mir jedes weitere Wort von Ihnen!“

Da geschieht ein Wunder. Viola Brand, die blasierete, eitle, heuchlerisch-intrigierende Viola, wirft den Kopf auf die Tischplatte und weint, hilflos wie ein Kind.

Peter erkennt klar, daß diese Tränen nicht echt sind. Dennoch bleibt er ungerührt. „Es war gemein von Ihnen, Nase so zu beschuldigen, bloß, weil Sie selbst Ihren angebotenen Thomas nicht fesseln können. Glauben Sie denn,“ fährt Dr. Förster molant fort, „daß Sie ihn gewinnen werden, wenn Nase nicht mehr so oft allein mit ihm zusammen ist?“



„Ich hoffe es,“ antwortet Viola überraschend leise.

„Sie sind gar kein Vamp, sondern — Verzeihung! — ein kleines Gänschen!“ lächelt Peter und erhebt sich.

Als er das Alpenhotel verläßt, steht vor der Tür der dicke Portier. „Wissen's,“ spricht dieser ihn an, „für die gnäd'ge Frau G'mahlin ist a Paket kommen. Es liegt heroben.“

„Danke sehr!“ Obwohl Peter nicht neugierig ist, da die beliebte Schauspielerin beinahe täglich irgendein Geschenk erhält, zieht es ihn nun lebhaft in das Zimmer 18, in dem man Nase untergebracht hat.

Es ist ein kleinerer Raum mit ordentlichen, nüchternen Möbeln. Von dem Balkon sieht man einen zauberhaft schönen Blick auf das Wettersteingebirge.

Neben dem Zimmer liegt weiß duftender Nelken der seine Hauch von Rosen Parfüm. Peter wickelt das Paket aus: Eine edle Bronzefigur des Führers, von einem Wiener Bildhauer, der Künstlerin in Verehrung überreicht.“

Auf einem Tisch entdeckt Nase Hofms Mann jetzt ein ihm fremdes silbernes Zigarettenetui. Die beiden Anfangsbuchstaben seiner Besitzers sind darin einraviert: T. Thieb. Vergerlich klappt Peter es einmal auf und zu. Es gefiel ihm nicht, daß ein Stück von seinen Sachen in ihrem Zimmer lag. Doch dann lächelt er schon wieder: Peter sei nicht albern!

Bald darauf steigt er in die bayerische Zugspitzbahn und läßt sich von dort von der Seilseilbahn zum Kreuzweg emporziehen.

Gerade als er den Weg zur Hochalm einschlagen will, ruft ihn jemand an: „Hallo, Herr Doktor!“

Es ist Ausnahmeseiter Hätschen, der, ebenso wie die ihn begleitende blühende Kellnerin, einen Korb mit erfrischenden Getränken trägt.

„Wir drehen jetzt da vorn auf den Matten. Kommen Sie mit!“ Die Filmleute haben wunderbar helles Licht und nehmen es mit Entzücken hin. (Zorthmann folgt.)

Heute wird verdunkelt: von 19.03 Uhr bis 7.31 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schuele, Calw, Verlag, Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Die Ablieferung der Eier

hat zu erfolgen von den Geflügelhaltern der Stadt Calw und Stadteil Wimbegg: in der Molkerei in Calw, Badstraße 37/1 des Vororts Alzenberg: bei Friedr. Dr. Zer, Kaufm., Alzenberg. Den 17. März 1941
Der Ortsbauernführer: Dingler Der Bürgermeister: Gühner

Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Württ. Pol. Strafges. ordne ich an:

§ 1. Im Kreis Calw ist in der Zeit vom Mittwoch, den 26. März, bis Samstag, den 5. April 1941, eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2. Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter bebauter und unbebauter Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schuttplätzen, Parkanlagen und Friedhöfen sowie die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Enttattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3. Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Haustiere unschädlich und für die Enttattung geeignetes Meerzwiebelpräparat an geeigneten Stellen nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auszulegen. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigestellt mit der Maßgabe, daß nur Meerzwiebelpräparate zugelassen sind, die von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem anerkannt sind.

Die Verwendung bakterienhaltiger Mittel ist verboten. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speisen- und Abfallverfall in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebestätigung zu verlangen und diese beim Bürgermeister oder dessen Beauftragten abzugeben.

Die Giftköder dürfen nur durch die Haus- und Grundstücksbesitzer selbst, ihre Angehörigen oder Beauftragten ausgelegt werden. Zu Suchenangeboten ist zu vermeiden, daß Personen zu diesem Zweck von Gehöft zu Gehöft gehen, da sonst die Gefahr der Verbreitung von Seuchen, insbesondere der z. Bt. stark zurückgedämmten Maul- und Klauenseuche besteht.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenslöcher mit einem Gemenge von Zement und Gips zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 17. März 1941.

Der Landrat.

Städt. Frauenschule Calw

Anmeldung u. Aufnahme für den

neuen Kurs

24. April — 25. Juli 1941

am Donnerstag, 20. März, von 14—17 Uhr, Salzgasse 8.

Wegen Einstellung der Sachklassen ist Anmeldung zu diesem Termin dringend nötig. In allen Fächern können Nachmittagskurse belegt werden.

Calw, den 17. März 1941.

Die Schulleitung: Lisa Fechter

Dr. Mezger morgen keine Sprechstunde



Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**. Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,40 in Apotheken u. Drog. Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Einen 10 ar großen

Obst- und Gemüsegarten

hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

ZUR KONFIRMATION finden Sie

Blumen und Pflanzen

in reicher Auswahl bei



Eine 32 Wochen trüchtige

Nuß- und Fahrkuh

sowie ein 1 1/2 jähriges

Zuchtrind

verkauft

Karl Jourdan, Neuhengstett

Suche auf 1. oder 15. April ein

Mädchen

für Haushalt und Wirtschaft. Angebote an

D. Hagelocher Leonberg-Ettingen Gasthaus und Brauerei

Verkaufe ein Paar 110 kg schwere

Schweine

Witt. Koller, Stammheim

Verkaufe eine 36 Wochen trächtige

Kalb

gewöhnt.

J. Schrotz, Monakam

13 1/2 St. schweren erzklassigen

Zugochsen

verkauft

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lustschug tut noi!

Reutheim, den 18. März 1941

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Großvater und Onkel

Michael Schnierle

ist heute früh sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Luise Schnierle geb. Koch
Die Enkel: Helmut Pfieler mit Frau Oswald u. Werner Pfieler

Beerdigung Donnerstag nachmittag 14 Uhr.

Neuhengstett, 18. März 1941

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Heritier

geb. Reutlinger

ist heute im Alter von 88 Jahren ganz unerwartet rasch von uns geschieden.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: August Heritier
Die Kinder: Elise, Hilde und Emma
Familie Heinrich Heritier
Geschwister Reutlinger

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.



Kinder sein eigen nennen ist das Schönste auf der Welt!

ORHÉ, Geuller

Gebrauchter Schließkorb wird zu kaufen gesucht Lange Steige 22

Gebrauchtes Klavier und Violine

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Vierdergroßschlächtere Eugen Stör. Reutheim T. Tel. 682 u. Köln, Rh.

Der Los von KLOCKE

5. Deutsches Reichslottoverloosung

Zahlung 1. Klasse 10. u. 10. April 1941

499999 Gewinne u. 3 Prämien über 100.000

100 MILLIONEN

6 x 500.000

3 x 300.000

3 x 200.000

18 x 100.000

1/3. 1/6. 1/12. 1/24. u. u.

Bestellen Sie sofort bei Glüttele, Bad Cannstatt

Staat Lotterie-Einnahme / Marktstraße 10